

Konzept der Jakob-Muth-Schule zur intensivpädagogischen Förderung von Schülerinnen und Schülern im Förderschwerpunkt emotionale-soziale Entwicklung gem. §15 AO-SF

Evaluation 2024/25

Vorwort

Seit Beginn des Schuljahres 2015/2016 werden an der Jakob-Muth-Schule neben dem Förderschwerpunkt Lernen auch Schülerinnen und Schüler mit den sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfen „Sprache“ sowie „Emotionale und soziale Entwicklung“ unterrichtet. Die Heterogenität der Schülerschaft erfordert eine Vielzahl unterschiedlicher pädagogischer Förder- und Unterrichtskonzepte.

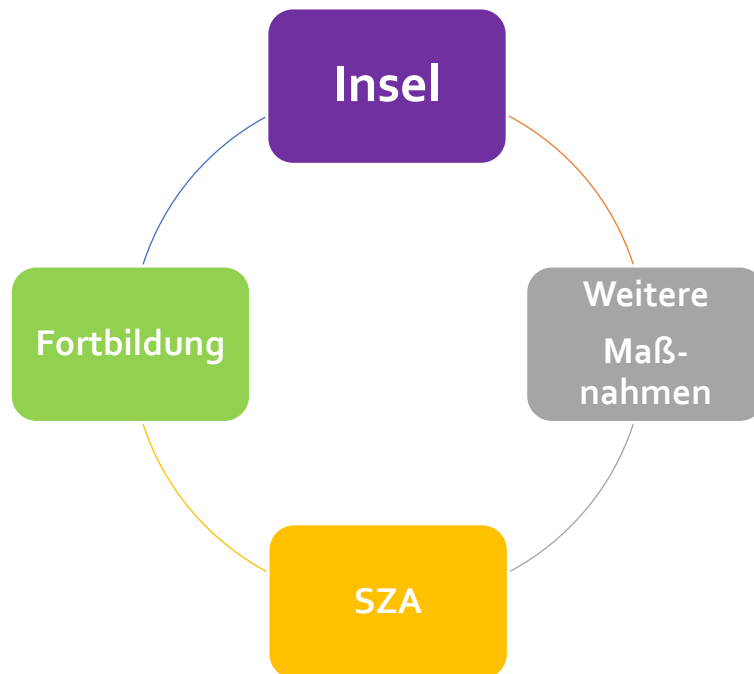
Einige Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt ESE benötigen aus verschiedenen Gründen (zeitweise) eine besonders individualisierte und enge Begleitung. Diese Kinder und Jugendlichen zeigen auf der Verhaltensebene beispielsweise:

- ein extremes Autonomiestreben
- Gefahrensuche
- Selbstverletzungen und Suizidalität
- Substanzmissbrauch
- Ängste
- Gewaltbereitschaft und Delinquenz
- und / oder viele weitere psychische Auffälligkeiten.

Das nachfolgend dargestellte Konzept wird stetig evaluiert und weiterentwickelt.

Schulisches Konzept zur intensivpädagogischen Förderung

Die Intensivpädagogische Förderung der Jakob-Muth-Schule umfasst unterschiedliche konzeptionelle Bausteine mit dem Ziel, hochbelasteten Kindern und Jugendlichen eine größtmögliche Teilhabe an schulischen Bildungs- und Erziehungsprozessen zu ermöglichen (vgl. SchulG §2).



1 Rechtlicher Rahmen

§ 15 AO-SF – Intensivpädagogische Förderung bei Schwerstbehinderung

(1) Geht bei einem Schüler oder einer Schülerin der Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung in den Förderschwerpunkten Geistige Entwicklung, Körperliche und motorische Entwicklung, Emotionale und soziale Entwicklung, Sehen oder Hören und Kommunikation erheblich über das übliche Maß hinaus, so entscheidet die Schulaufsichtsbehörde über eine intensivpädagogische Förderung.

2 Einordnung Referenzrahmen Schulqualität

Dimension 2.6: Schülerorientierung und Umgang mit Heterogenität

3 Konzeptbaustein: Pädagogische Insel

Vorbemerkung

Zum Schuljahr 2023/24 haben wir uns entschieden, den früheren Konzeptbaustein IPL Intensivpädagogische Lerngruppe zu Gunsten eines erweiterten Angebotes der Pädagogischen Insel auslaufen zu lassen. Zum einen wurde ersichtlich, dass mit längerem Verbleib der Schülerinnen und Schüler in der IPL die Anbindung an Klasse (ihre ursprüngliche Lerngruppe) immer mehr verloren ging, und die Reintegration sich schwierig gestaltete. Zum anderen äußerten Schülerinnen und Schüler den Wunsch wieder mehr an der Gemeinschaft der gesamten Schule teilnehmen zu wollen. Trotz alledem blieb der Bedarf der einzelnen an besonders beziehungsorientiertem, traumasensibel und bedürfnisorientiertem gestalteten Unterricht bestehen. Außerdem zeigten immer mehr Schülerinnen und Schüler einen deutlichen Bedarf dementsprechend gefördert zu werden. Dies machte es notwendig die personellen und räumlichen Ressourcen zu Gunsten der Bedürfnisse der Schüler und Schülerinnen neu aufzustellen.

Die Pädagogische Insel ist seit 2015 Bestandteil des Schulprogramms und versteht sich als ein Ort zur Förderung der Sozial-, Handlungs- und Selbstkompetenz. Theoretische Grundlage der Arbeit bildet ein humanistisches Menschenbild, eine konstruktivistisch-systemische Betrachtungsweise von Konflikten und auffälligem Verhalten sowie ein ressourcenorientierter Arbeitsansatz. Orientiert an den Prinzipien der „themenzentrierten Interaktion“ nach Ruth Cohn sollen Störungen erkannt, ernst genommen und bearbeitet werden, um lebendiges Lernen zu ermöglichen.

Orientiert am Trainingsraumkonzept (Edward Ford, William T. Powers), werden Unterrichtsstörungen bearbeitet. Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler zu eigenverantwortlich handelnden Persönlichkeiten zu erziehen, die respektvoll mit sich selbst und anderen Menschen umgehen. Die Schülerinnen und Schüler erhalten individuelle Hilfe und Unterstützung zur Reflektion von Störverhalten bzw. Regelverstößen und entwickeln einen Plan zur Regeleinhaltung. Die Wichtigkeit von Regeln, Rechten und Pflichten für ein gemeinsames Zusammenleben soll erkannt und verinnerlicht werden.

Ein weiteres klassenübergreifendes Angebot der pädagogischen Insel besteht im Gewähren von Auszeiten aus dem Schul- und Lebensstress für intensiv zu betreuende Schülerinnen und

Schüler. Dies kann auch regelmäßig in festgelegten Stunden, mit dem Ziel einer schrittweisen Zurückführung in die Klassengemeinschaft, erfolgen. Ebenfalls können sich Schülerinnen und Schüler einen Aufenthalt auf der pädagogischen Insel verdienen.

Hinweis auf Möglichkeiten, eine Verbesserung der Emotionsregulierung und Handlungskompetenzen durch den Besuch der Pädagogischen Insel zu erreichen.

Das Leistungsspektrum der pädagogischen Insel umfasst demnach mehrere klassenübergreifende Angebote in farbig markierten Räumen:

Jeder Zugang zur pädagogischen Insel erfolgt über die Zustimmung oder Anweisung der unterrichtenden Lehrperson. Bei Schülerinnen und Schülern, die ein wiederholtes Fehlverhalten auf der Insel reflektieren, erfolgt eine Rückkehr in den Klassenverband immer über einen Rückkehrplan.

Einmal wöchentlich (freitags) findet eine Reflektion mit dem Kollegium zu den intensivpädagogischen Maßnahmen statt. Dies hilft uns, unsere Ressourcen zu bündeln, Erfahrungen auszutauschen und gemeinsam bedarfsorientierte Ideen zu entwickeln. Die besonderen Bedarfe einzelner Schülerinnen und Schüler werden besprochen und die Angebote darauf angepasst bzw. verteilt; individuelle Stundenpläne werden daraufhin erstellt. Es gibt Schülerinnen und Schüler, die somit langfristig an das intensivpädagogische Angebot mit festem Stundenplan angebinden sind, aber weiterhin ihrer Klasse zugehörig bleiben. Zusätzlich wird auch die kurz- oder mittelfristige Anbindung bei entsprechendem Bedarf ermöglicht.

Genauso bleiben die Inselangebote für alle anderen Schülerinnen und Schüler im ganz normalen Schulalltag in Absprache mit den Lehrpersonen verfügbar.

Die in der pädagogischen Insel arbeitenden Lehrpersonen bzw. Sozialpädagoginnen führen mit den Schülerinnen und Schüler kooperative und unterstützende Gespräche. Die Gesprächsform ist nicht moralisierend oder drohend. Eine Solidarisierung mit Schülerinnen und Schülern oder Lehrenden findet selbstverständlich nicht statt (Neutralität) Im Störungs- und/oder Konfliktfall wird der Schüler/die Schülerin dazu angeleitet, Verhalten zu reflektieren, Lösungsansätze zu entwickeln und Verantwortung zu übernehmen.

Zusätzlich wird die pädagogische Insel stundenweise durch eine Bundesfreiwilligendienstleistende unterstützt, welche durch verschiedene Spiel- und Bastelangebote Schülerinnen und Schüler betreut, die sich einen Aufenthalt im grünen Bereich verdient haben. Der Besuch der Insel wird protokolliert und dokumentiert, so dass auch Schlussfolgerungen für die Arbeit insgesamt aber auch für einzelne Schülerinnen und Schüler gezogen werden können.

Die pädagogische Insel gliedert sich in folgende Räume

Grün

Ein gemütlich gestalteter Raum, ausgestattet mit zahlreichen Mal-, Bastel-, Bau- und Spielangeboten.

Der Inselaufenthalt fungiert hier als wirkungsvoller Verstärker; Schülerinnen und Schüler können sich Zeit für besondere Aktivitäten auf der Insel in einer Art Wohlfühlzone verdienen. Der grüne Bereich kommt aber auch als Pausenalternative in Frage; Schülerinnen und Schüler, die mit den Hofpausen überfordert sind, können ihre Pause auf der Insel verbringen. Der grüne Raum dient erkrankten Kindern und Jugendlichen ebenfalls als kurzfristige Aufenthaltsmöglichkeit.

Gelb

Ein reizarmer Raum, ausgestattet mit Schaumstoffbauklötzen, weichem Wurfmaterial, Turnmatten.

Hier können Schülerinnen und Schüler sich zum einen in Ruhe zurückziehen, sich einen Schutzraum aufbauen. Im gelben Raum dürfen sie ihre Energie (Aggression, Bewegungsunruhe, Frustration...) durch wildes Toben und Werfen begleitet und reflektierend rauslassen. Anschließend finden sie wieder zur Ruhe und können sich auf das Unterrichtsgeschehen einlassen.

Rot

Der rote Raum ist ebenfalls reizarm gestaltet. Hier werden Unterrichtsstörungen, Regelverstöße und Konflikte reflektierend bearbeitet.

Es befindet sich ein runder Tisch mit Stühlen darin, um Konfliktlösungsgespräche (z.B. strukturiert anhand der Friedenstreppe) zu führen. Handpuppen und kleine Spielfiguren erleichtern jüngeren Schülerinnen und Schülern oftmals, sich zu öffnen.

Ein Trampolin hilft beim Abbau von extremer Bewegungsunruhe.

Es gibt einen Boxsack, der älteren Schülern und Schülerinnen zum gezielten und begleiteten Abbau von Aggressionen dient.

Bei wiederholtem Störverhalten erfolgt die Rückkehr in die Klassengemeinschaft über einen Rückkehrplan.

Blau

Der blaue Raum ist mit einem großen Gemeinschaftstisch und mehreren Schülereinzeltischen eingerichtet. Es herrscht eine ruhige reizarme Lernatmosphäre.

Die Schülerinnen und Schüler können hierherkommen, um in Ruhe in einer kleinen Gemeinschaft lernen und arbeiten zu können. Sie werden stets begleitet und können Unterstützung einfordern. Auch kleine Pausen, z.B. durch ein Spiel, lockern die Atmosphäre auf und dienen dazu wieder zu konzentriertem Arbeiten zu finden. Es ist immer wieder zu

beobachten wie die Schülerinnen und Schüler sich gegenseitig unterstützen, ermutigen und regulieren.

Orange

Der orange Raum ist der Jugendraum. Hier gibt es allmorgendlich ein Frühstücksangebot für Schülerinnen und Schüler, die kein Essen dabei haben oder die eine stressfreie Ankommenszeit zum Erzählen benötigen. Wir stellen immer wieder fest, dass nicht befriedigte Grundbedürfnisse es unseren Schülerinnen und Schülern erschweren, sich auf Unterrichtsangebote einzulassen. Dem wollen wir mit dem Frühstücksangebot entgegenkommen.

In der großen Pause dient der Jugendraum den Schülerinnen und Schülern der Oberstufe als Pausenraum. Hier können sie eine ruhige Pause unter Gleichaltrigen verbringen, sich einen Tee oder Cappuccino machen, gemeinsam kleine Gesellschaftsspiele spielen oder auch einfach nur „chillen“.

4 Konzeptbaustein Weitere Maßnahmen

Tiergestützte Pädagogik

Lernen mit Tieren ist nach Erhard Olbrich eine besondere Form des sozialen Lernens, weil Kinder eine unmittelbare und ehrliche Rückmeldung über ihr gezeigtes Verhalten bekommen.

Beim **Hundeprojekt** steht Empathiebewusstsein und Regeleinhaltung als Grundlage für ein gutes soziales Miteinander im Vordergrund. In der Interaktion mit dem Hund lernen die Schülerinnen und Schüler, eigene Emotionen, Wünsche, Bedürfnisse und Vorlieben mit denen des Tieres zu koordinieren. Interaktionen, die auf respektvoll-achtsamer Wahrnehmung des Interaktionspartners Hund gründen, fördern insbesondere soziale emotionale Kompetenzen. Regelmäßig bringt eine Lehrerin mit einer Ausbildung in tiergestützter Pädagogik ihren Schulhund mit. Sie arbeitet gezielt mit Schülerinnen und Schülern, die in der Interaktion mit dem Hund deutlich achtsamer agieren als im Umgang mit Mitschülerinnen und Mitschülern oder Lehrkräften.

Das ausgeglichene Wesen von Neuweltkameliden birgt viele Vorteile für ein erfolgreiches Erleben und Lernen bezüglich des Sozialverhaltens. Das Beobachten und der Umgang mit den **Lamas und Alpakas** sowie das Erlernen aller für die Haltung und Versorgung erforderlichen Fähigkeiten sind handlungsorientierte Methoden, um sozialkompetente Verhaltensweisen aufzubauen. Handlungen wie die Tiere zu füttern, taktilen Kontakt aufzunehmen oder auch einfach „nur“ bei ihnen zu sitzen lassen Gefühle des Vertrauens und der Verbundenheit aufkommen. Solche Erlebnisse können negative Denkstrukturen

aufweichen und zur psychischen Stabilität beitragen. Das Hundeprojekt findet epochal, das Lama-Alpakaprojekt einmal wöchentlich statt.

Eine Kleingruppe fährt einmal wöchentlich zur **pferdgestützten Therapie** in Zusammenarbeit mit Frau Plümäkers (Heilpraktikerin, Psychotherapeutin). In einem geschützten Rahmen haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, eine ganzheitliche Förderung zu erfahren. Der Umgang und die Kommunikation mit dem Pferd, das Getragenwerden auf dem Pferd, das selbständige Reiten oder auch nur das Beobachten der Herde können eine Förderung in den Bereichen Motorik und Wahrnehmung, in der sozialen und emotionalen Entwicklung sowie in der Sprache oder der Kognition bewirken. Ihre eigenen Ressourcen bilden dabei die Grundlage, auf der die Förderung aufbaut. Im Beziehungsdreieck Mensch-Therapeut-Pferd können Entwicklungen angestoßen, eine neue Sicht auf festgefahrene Probleme und Verhaltensweisen bewirkt und bei der Bewältigung von seelischen Krisen Hilfestellung gegeben werden. Das Pferd kann auch bei verschiedensten psychischen Störungen positive Entwicklungen anstoßen. Zurzeit nehmen Schülerinnen und Schülern mit traumatischen Erfahrungen sowie Kinder mit Autismus-Spektrum-Störungen an diesem Angebot teil.

Das Näh- und Boutiqueangebot

Hier finden zu speziellen Zeiten (nicht durchgängig wie in den anderen Bereichen) individuelle Angebote in der Kleingruppe statt. In der Boutique wird Second Hand Kleidung begutachtet, sortiert, gewaschen, gefaltet, gebügelt und für „gute Taten an der Schulgemeinschaft“ verkauft.

Es werden Alltagstätigkeiten gefördert. Die Schülerinnen und Schüler können sich in ruhigem Rahmen handwerkliche Fertigkeiten aneignen und selbst Produkte herstellen. Sie lernen mit „Kundschaft“ umzugehen und beteiligen sich aktiv an einem sozialen Projekt, das Nachhaltigkeit fördert.

Die Werkstatt

Auch hier gibt es Kleingruppenangebote zu bestimmten Zeiten. Die Schülerinnen und Schüler können Produkte für sich oder die Schulgemeinschaft (Torwand, Krippe, Theaterrequisiten,...) herstellen und praktisch tätig werden. Sie betätigen sich kreativ und produktiv und steigern das Vertrauen in ihr eigenes Tun.

Das Kioskangebot

Freitags findet das Kioskangebot in zwei Gruppen, die sich abwechseln statt. Die erste Gruppe bereitet die zu verkaufenden Speisen zu und verkauft diese an die Schulgemeinschaft in der großen Pause. Geld wird kassiert und gewechselt.

Die zweite Gruppe räumt die Küche wieder auf und macht die Abrechnung.

Dies ist ein berufsorientierendes Angebot, das die Alltagsfertigkeiten und die Arbeit im Team fördert. Die Schülerinnen und Schüler übernehmen Verantwortung für die Schulgemeinschaft, arbeiten in einem bei allen positiv besetzten Bereich und erleben sich als selbstwirksam. Die Mitarbeit wird begleitet und reflektiert.

Das Brötchenangebot

Mittwochs werden schriftliche Brötchenbestellungen von einer ausgewählten Schüler*innengruppe bearbeitet. Danach werden sie teilweise im Schulgebäude ausgeliefert oder stehen zur Abholung bereit. Geld muss kassiert und gewechselt werden. Auch dies ist ein berufsorientierendes Angebot, das die Alltagsfertigkeiten und die Arbeit im Team fördert. Die Schülerinnen und Schüler übernehmen Verantwortung für die korrekte Bearbeitung der Bestellungen und für die Schulgemeinschaft. Die Mitarbeit wird begleitet und reflektiert.

Die Mädchen-Gruppe

Seit dem Schuljahr 2019/20 wird einmal wöchentlich eine Mädchen-Gruppe angeboten. Das Angebot richtet sich an Mädchen der Klassen 8-10. In der Kleingruppe haben die Mädchen die Möglichkeit, für sie wichtige Themen zu besprechen, Probleme gemeinsam mit der Schulsozialarbeit aufzuarbeiten und handlungs- und projektorientiert zu lernen, ohne den Druck zu spüren, sich vor anderen profilieren zu müssen. In der Gruppe herrscht eine vertrauensvolle und entspannte Atmosphäre. Besprochene Inhalte werden nicht nach außen getragen. Die Schülerinnen lernen Verantwortung zu übernehmen, in dem sie ein Elterncafé an den Elternsprechtagen und ein Mädchencamp am Ende des Schuljahres planen, organisieren und durchführen.

6 Konzeptbaustein: Schulsozialarbeit

An der Jakob-Muth Schule gibt es derzeit drei Fachkräfte für Schulsozialarbeit (zwei 100% Stellen über das Land, davon eine MPT und eine Stelle über die Jugendhilfe im Umfang von

0,75%). Schulsozialarbeit ist eine intensive Form der Kooperation von Schule und Jugendhilfe, die innerhalb der Schule tätig wird. Durch präventives und lebensweltorientiertes Handeln arbeitet sie eng mit Familie und sozialem Umfeld zusammen. Die Fachkraft richtet ihr Angebot an einzelne Schülerinnen und Schüler, Schülergruppen und Eltern sowohl vorbeugend als auch bei konkreten Problemen, Krisen oder Konflikten bis hin zu Fällen der Kindeswohlgefährdung.

Im Bedarfsfall wirkt sie darauf hin, dass notwendige Maßnahmen der Hilfe zur Erziehung gemäß SGB VII geprüft werden und beteiligt sich, das Einverständnis aller Beteiligten vorausgesetzt, an dem Hilfeplanverfahren gemäß § 36 SGB VIII.

Ziel der Schulsozialarbeit sollte es immer sein, die Ressourcen der Schülerinnen und Schüler zu stärken, so dass die Teilnahme am schulischen Leben positiv gelingen kann. Die Schülerinnen und Schüler sollen besonders auch im Hinblick auf ihre spätere Lebensplanung und berufliche Entwicklung unterstützt und in ihrer Persönlichkeit gestärkt werden.

Seit Januar 2010 besteht eine Kooperationsvereinbarung zwischen der Jakob-Muth-Schule in Gangelt, dem Kreisjugendamt Heinsberg und dem Stadtjugendamt Geilenkirchen. Diese besagt, dass regelmäßige Besprechungen zwischen den Mitarbeitern des ASD der Jugendämter, den Fachkräften für Schulsozialarbeit und der Schulleitung stattfinden. Zudem beteiligen sich die Fachkräfte an verschiedenen Arbeitskreisen. In diesem Zusammenhang ist eine Fachkraft auch als Studien- und Berufswahlkoordinatorin tätig. Andere organisieren mit freien Trägern Präventionsangebote und Fortbildungen, z.B. zu den Themen Gewalt, Mobbing, Schutzkonzept, gegen Missbrauch, Mediennutzung usw, Außerdem bezieht die Jakob-Muth-Schule die öffentlichen und freien Träger der Jugendhilfe aktiv in den Prozess der schulischen Qualitätsentwicklung im Rahmen der Schulprogrammarbeit ein. Es besteht enger Kontakt zur schulpsychologischen Beratungsstelle des Kreises.

7 Konzeptbaustein: Lehrerfortbildung

Im Kontext von Arbeits- und Gesundheitsschutz ist der Erwerb von Wissen über die Entstehung von auffälligen Verhaltensweisen und psychischen Auffälligkeiten sowie von verschiedenen Handlungsstrategien ein Schwerpunkt der aktuellen Fortbildungsplanung. Im vergangenen Schuljahr wurde in Zusammenarbeit mit Frau Marita Fremmer zu den Themen „lösungsorientiertes Arbeiten“ sowie „gewaltfreie Kommunikation“ gearbeitet.

8 Ausblick

Die Angebote der **Pädagogischen Insel** befinden sich im Prozess und müssen regelmäßig evaluiert und weiterentwickelt bzw. angepasst werden. Den individuellen Bedarfen vieler

Schülerinnen und Schüler können wir gerecht werden, aber lange noch nicht allen. Bei einigen werden wir an die Grenzen unserer pädagogischen Möglichkeiten geführt.

Wünschenswert wären deshalb weiterhin feste Kooperationsmöglichkeiten im Schulalltag mit Kinder- und Jugendpsychologie bzw. -psychiatrie. Hierzu gibt es Ideen und Ansätze, aber noch keine fertigen Konzepte.

Die Idee, ein weiteres Angebot für Primarstufenschüler*innen in Kooperation mit der Tagesklinik, dem Schulpsychologischen Dienst und verschiedenen Jugendämtern im Kontext der **Multifamilientherapie** zu entwickeln, bleibt weiterhin ausgesetzt.

Die Implementierung einer **Jungen-AG** als sinnvolle Ergänzung zur Mädchengruppe wäre nach wie vor wünschenswert, schiebert aber immer noch an personalen Ressourcen.

Zahlreiche **handlungsorientierte Projekte und Entlastungsangebote** konnten in den vergangenen Jahren eingerichtet werden. Hierzu gehören etwa das, ein WenDo-Training für Mädchen, die Holzwerkstatt, eine Band-AG, eine Tanzgruppe, Schwimmkurse, Skate-AG und die Garten-AG, letztere in Zusammenarbeit mit der Gemüseackerdemie e.V.. Durch das Wiederaufleben dieser Projekte konnten den Schüler*innen geschützte Räume für positive Schul- und Gruppenerfahrungen ermöglicht werden. Es werden gezielt Schülerinnen und Schüler ausgesucht, für die bestimmte Maßnahmen und Angebote geeignet sind, sie in ihrer Selbst- und Lernkompetenz zu stärken.